



Gleichstellungskonforme Wahlkampagne 2007 – ein Novum

Da Gleichstellung ein gemeinsamer Prozess ist, haben die SP Frauen auf einen spezifischen Frauenwahlkampf verzichtet und mit der SP Schweiz einen Gleichstellungswahlkampf geführt: mit GSC.

Das bedeutet zum Beispiel, dass die SP Frauen kein Kandidatinnenheft erarbeitet haben. Stattdessen hat die SP Schweiz mit Unterstützung der SP Frauen eine Kandidierendenmappe erstellt, die auf Geschlechtergerechtigkeit geprüft wurde. Zentrale Massnahmen waren weiter die Schulung des Kampagnenteams durch die SP Frauen zum Thema gleichstellungskonformer Wahlkampf und die Integration der Gleichstellung als Querschnittsthema in die Wahlplattform. Ziele des Wahlkampfs waren eine paritätische Vertretung von Frauen und Männern auf den Wahllisten sowie eine Erhöhung des Anteils der Frauen, die SP wählen. Daneben haben die SP Frauen wie bisher Kurse für Kandidatinnen angeboten, Rede-, Medienschulungs-, aber auch Strategiekurse zu den Spielregeln der Politik.

Schliesslich hat das Kampagnenteam auf paritätische Vertretung der Geschlechter bei Medienauftritten geachtet. Allerdings ist die Präsenz der Frauen in den Medien nicht mehr wirklich problematisch, das plumpe, bewusste Auslassen gibt es kaum mehr. Die Schwierigkeit besteht eher darin, dass der polarisierende Charakter verschiedener Medienprodukte für Frauen wenig attraktiv ist, weil es ihnen in solchen Formaten kaum möglich ist, mit konstruktiven Beiträgen zu punkten. So entspricht zum Beispiel der Gesprächsstil in der Arena, nicht dem einer gleichgestellten Gesellschaft.

GSC im Test

Die SP hat zum ersten Mal einen Gleichstellungswahlkampf mit GSC geführt und dabei Verbesserungsbedarf festgestellt. Ein grosses Problem war, dass der Wahlkampf mit der Diskussion um Blocher eine eigene Dynamik entwickelt hat. Die SP liess sich auf diesen patriarchalen Hahnenkampf ein, und in der Hektik gingen GSC und Rückfragen an die Gleichstellungsfachfrauen unter.

Nach den Wahlen hat das Kampagnenteam mit der Hilfe der SP Frauen einen Bericht ‚Gleichstellungscontrolling‘ verfasst, der konkreten Handlungsbedarf festhält. So wurde beispielsweise festgestellt, dass die Schulung zwar gut, aber noch ungenügend war. Grundsätzlich stellt sich die Frage, inwiefern das Management-Instrument GSC überhaupt auf die Politik übertragen werden kann. Der Bericht wurde von der Geschäftsleitung abgenommen und von den Kantonen in der Koordinationskonferenz diskutiert. Auch der Vorstand der SP Frauen hat den Wahlkampf ausgewertet.



GSC im 2011?

Die SP Frauen haben beschlossen, dass es 2011 wieder ein GSC geben soll, sie haben aber auch beschlossen, dass sie ihre Ressourcen wieder vermehrt für anwaltschaftlichen Feminismus einsetzen wollen. Um einen Kultur- und Gesellschaftswandel herbeizuführen, reicht ein Management-Instrument wie das Gender Mainstreaming nicht. Die Frauen müssen aus ihrer Sicht wieder pointierter formulieren, was es noch zu tun gibt, um das Ziel der Gleichstellung zu erreichen. Wichtig für die Zukunft ist zudem der neue Präsident der SP Schweiz, den die SP Frauen in einem Hearing zu seiner Beurteilung der Wahlen 2007 aus Sicht der Gleichstellung und zu seinen Schlussfolgerungen für Wahlen 2011 befragt haben.

Mehr zum Thema GSC unter <http://www.gleichstellungs-controlling.org/>